

Zentrum für interdisziplinäre Krebsmedizin

Jahresreview 2025

Inhalt

1	Onkologische Versorgung am Zentrum für interdisziplinäre Krebsmedizin	2
1.1	Geschichtliche Entwicklung	2
1.2	Darstellung des Netzwerks.....	3
1.3	Versorgungsbereich	4
1.4	onkologische therapeutische Optionen	6
2	Qualitätssicherung.....	6
2.1	Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001	6
2.2	Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft	7
3	Ziele des Zentrums für interdisziplinäre Krebsmedizin.....	8
3.1	Erfüllungszustand Ziele 2025	8
3.2	Zielsetzung für 2026.....	8
4	Wissenschaftliche Tätigkeiten	8
4.1	Publikationen.....	8
4.2	Mitarbeit an Leitlinien, Konsensuspapieren und in Fachgesellschaften	8
5	Studien.....	9
6	Entwicklung.....	10

1 Onkologische Versorgung am Zentrum für interdisziplinäre Krebsmedizin

1.1 Geschichtliche Entwicklung

Onkologische Erkrankungen sind die zweithäufigste Todesursache in Deutschland. Ziel des 2008 formulierten nationalen Krebsplans ist eine flächendeckende, qualitativ hochwertige, standardisierte onkologische Versorgung, um so Behandlungsmöglichkeiten zu optimieren und die Mortalität zu reduzieren.

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich ein breites Netzwerk aus verschiedensten Behandlungspartnern. Dank großer Fortschritte in Früherkennung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge haben sich die Überlebenschancen und die Lebensqualität krebskranker Menschen in Deutschland in den letzten Jahrzehnten erheblich verbessert. Dennoch stehen wir vor wachsenden Herausforderungen. Die Schwerpunkte des Nationalen Krebsplans liegen seit damals auf folgenden Handlungsfeldern:

- Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung
- Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen und der Qualitätssicherung
- Sicherstellung einer effizienten onkologischen Behandlung
(Schwerpunkt zunächst auf onkologischer Arzneimitteltherapie)
- Stärkung der Patientenorientierung

Die Umsetzung des Krebsplans auf nationaler Ebene erfolgte maßgeblich durch die deutsche Krebsgesellschaft, die ein aufwendiges Zertifizierungsprogramm für Organkrebszentren, onkologische Zentren und onkologische Spitzenzentren entwickelte.

Um diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden, etablierten sich in den letzten Jahren einzelne Organkrebszentren am Klinikum St. Georg, welche letztendlich seit 2021 erfolgreich unter dem Dach des Zentrums für Interdisziplinäre Krebsmedizin (ZIK) organisatorisch zusammengeführt wurden.

Folgende Tumorentitäten konnten bisher in den Geltungsbereich des ZIK eingebracht werden:

- Brustkrebs
- Darmkrebs
- Pankreaskrebs
- Lungenkrebs
- Prostatakrebs
- Nierenkrebs
- Hämatologische Neoplasien
- Kopf-Hals-Tumore
- Hirneigene Tumore

Die Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft dieser Organkrebszentren sowie des übergeordneten Zentrums für interdisziplinäre Krebsmedizin spiegelt die hohe Qualität der onkologischen Versorgung am Klinikum St. Georg wieder.

1.2 Darstellung des Netzwerks

Die Behandlung von Krebspatient*innen erfolgt primär in den entsprechenden Fachbereichen der Klinikum St. Georg gGmbH. Es stehen Intensivstationen, Normalstationen und eine Palliativstation zur Verfügung. Wichtig für die Behandlung von Patient*innen mit hämatologischen Neoplasien ist die Vorhaltung von Räumlichkeiten, die mit entsprechenden Luftfiltern ausgestattet sind. Hinzu kommt die Betreuung in teilstationären und ambulanten Bereichen. Die onkologische Versorgung umfasst nahezu das gesamte medizinische Spektrum, weswegen die Versorgung intersektoral, interdisziplinär und multiprofessionell sein muss.

Die Erstdiagnose einer Krebserkrankung und die primäre Behandlung erfordern in den meisten Fällen einen stationären Aufenthalt. Hier erfolgen die ergänzenden diagnostischen Untersuchungen. Im Anschluss, noch vor Einleitung therapeutischer Maßnahmen, werden alle Krebspatienten in den entsprechenden Tumorkonferenzen besprochen und es wird ein individueller Behandlungsplan festgelegt. Dieser Behandlungsplan wird im weiteren Verlauf von allen an der Behandlung beteiligten Fachexperten umgesetzt. Zudem wird eine sozialrechtliche und psychoonkologische Beratung aller Krebspatienten ermöglicht und sie werden hinsichtlich verschiedener Unterstützungsangebote aufgeklärt. Nach Abschluss der Therapie werden die Patienten erneut in der Tumorkonferenz besprochen und es wird eine strukturierte Nachsorge bzw. die Weiterbehandlung über die ambulanten Kooperationspartner vermittelt und organisiert. Das Netzwerk ist im Organigramm des ZIK (Abb. 1) dargestellt.

Alle Krebspatienten werden im Verlauf der Erkrankung anonymisiert an das Klinische Krebsregister Sachsen, Standort Leipzig gemeldet. Insbesondere zertifizierte Bereiche erfordern eine detaillierte Tumordokumentation. Aus diesen Erkenntnissen entstehen wiederum neue Behandlungs-, und Versorgungsansätze, die sich in den Empfehlungen der entsprechenden S3-Leitlinien wiederfinden. So konnte sich in der Behandlung onkologischer Patient*innen ein in sich geschlossener Qualitätszyklus etablieren, der eine Vorreiterrolle für andere medizinische Bereiche darstellt.

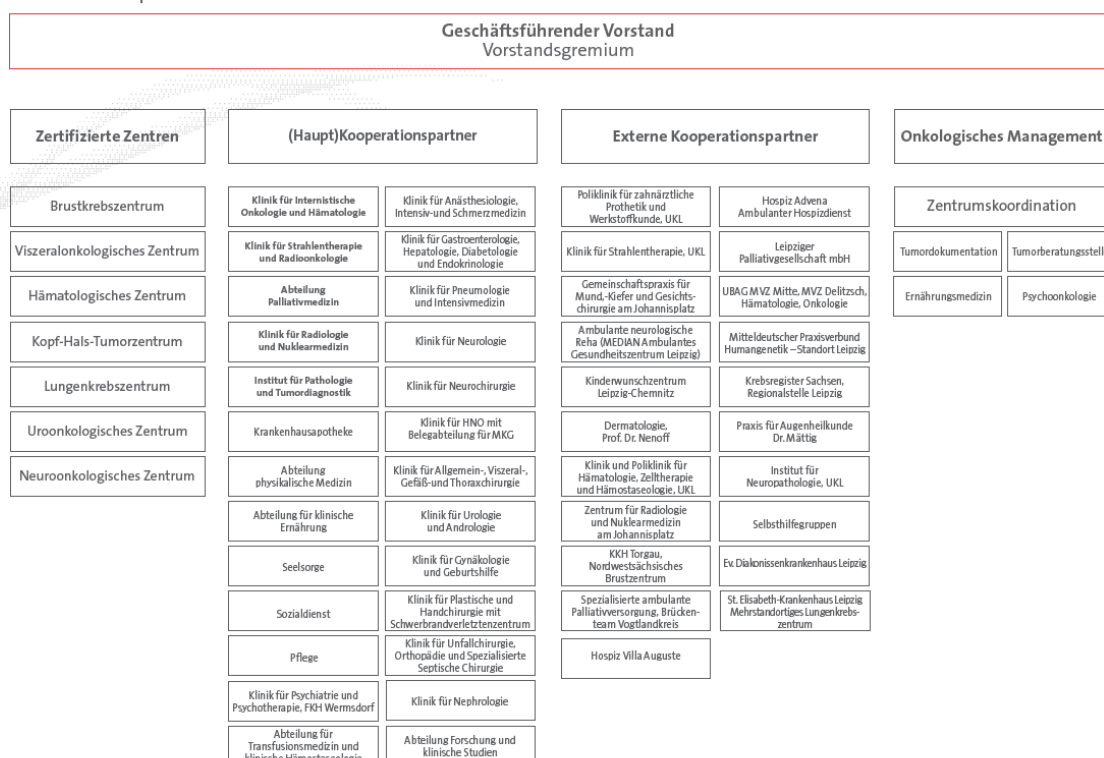


Abb. 1 Organigramm Zentrum für interdisziplinäre Krebsmedizin (ZIK), Stand 2025

1.3 Versorgungsbereich

a) Patienten

Die onkologischen Diagnosen machen ca. 15-20% aller Patientenfälle der Klinikum St. Georg gGmbH aus. Es werden jährlich ca. 8100 Krebsfälle ambulant und stationär behandelt, wovon 4237 in den jeweiligen Tumorkonferenzen besprochen werden. Hiervon wurden 1090 Patienten als Primärfälle an den zertifizierten Organkrebszentren behandelt. Nach dem pandemiebedingten Rückgang der behandelten Primärfälle in den Jahren 2019 – 2021 konnte sich das Zentrum für Interdisziplinäre Krebsmedizin in den darauffolgenden Jahren wieder konsolidieren.

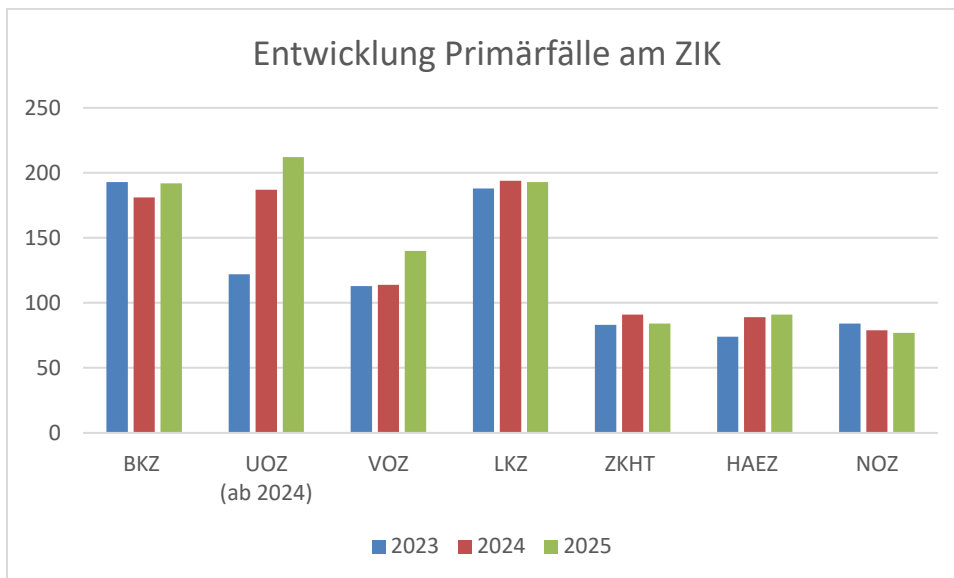


Abb.2: Entwicklung der Primärfälle am Zentrum für Interdisziplinäre Krebsmedizin 2023-2025

b) Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des ZIK reicht von der Stadt Leipzig und dem Landkreis Leipzig über Nordsachsen sogar bundeslandübergreifend bis ins westliche Sachsen-Anhalt und ist in Abbildung 4 dargestellt.

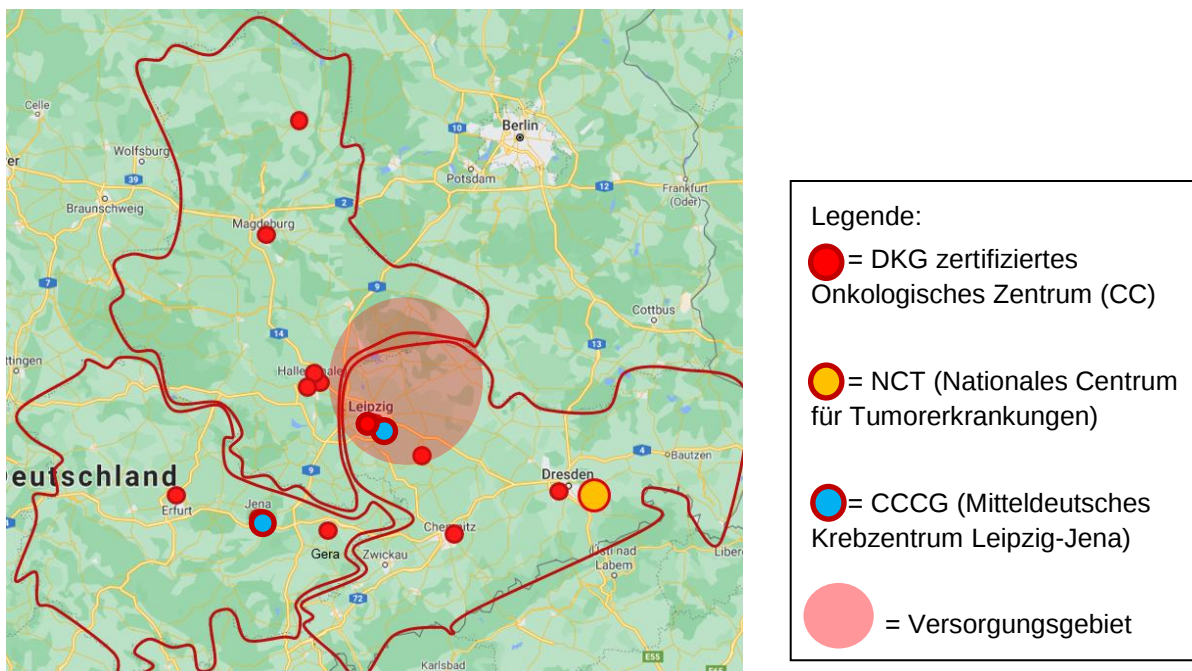


Abb.3: Einzugsgebiet des Zentrums für interdisziplinäre Krebsmedizin

c) Zentrumsmatrix

Entsprechend Anlage 2 §1 Abs. 5 der Zentrums-Regelungen des GBA vom 01.01.2020 muss ein Onkologisches Zentrum u.a. über das Erreichen von Mindestfallzahlen die Behandlungskompetenz für mindestens 5 Tumorentitäten nachweisen. Davon mind. 3 Tumorentitäten aus der Liste der häufigen Entitäten (Darmkrebs, Brustkrebs, gynäkologische Krebsarten, hämatologische Neoplasien, Hautkrebs, Lungenkrebs, Prostatakrebs). Diese Mindestfallzahlen sind identisch mit den Zertifizierungsanforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft. Die Umsetzung dieser Vorgabe im Rahmen des Zertifizierungsprozesses ist an dem sogenannten Geltungsbereich abzulesen, der die Kompetenz des Onkologischen Zentrums widerspiegelt. Der Geltungsbereich des ZIK ist im Organigramm (Abb.1) ersichtlich und im Zertifikat der Deutschen Krebsgesellschaft ausgewiesen. Es werden derzeit fünf der geforderten häufigen Tumorentitäten eingebracht (Brust-, Darm-, Lungen-, Prostatakrebs und hämatologische Neoplasien).

Im Jahr 2021 wurde das Zentrum für Kopf-Hals-Tumore etabliert und zeigt sich seitdem als konstante Säule des Zentrums für interdisziplinäre Krebsmedizin. Im Jahr 2023 wurde das Darmkrebszentrum mit dem Pankreaskrebszentrum als Viszeralonkologisches Zentrum gebündelt und erfolgreich zertifiziert. Des Weiteren wurde im Jahr 2025 wurde das Prostatakrebszentrum mit dem Nierenkrebszentrum als Uroonkologisches Zentrum gebündelt und erfolgreich zertifiziert

Weiterhin konnte sich unsere „Leipziger Allianz gegen Lungenkrebs“ als mehrstandortiges Lungenkrebszentrum gemeinsam mit dem St. Elisabeth-Krankenhaus Leipzig aus dem Status eines transitorischen Zentrums entwickeln und etabliert sich nun als vollwertiges Organkrebszentrum. Das Neuroonkologische Zentrum erfüllt seit 2022 die Anforderungen für ein Transitzentrum. Hierfür sind zunächst 50% der geforderten Primärfallzahlen erforderlich und entsprechende Versorgungsstrukturen (regelmäßige interdisziplinäre Tumorkonferenzen, Tumordokumentation und Krebsregistrierung, palliative und psychosoziale Mitbetreuung, uvm.) müssen bereits vorhanden sein.

In der Versorgungsstufe "Schwerpunkt" können verschiedene Entitäten unabhängig von Mindestfallzahlen in den Geltungsbereich eines Onkologischen Zentrums eingebracht werden. Allerdings stellt diese Versorgungsstufe lediglich eine Übergangsregelung hin zum Organkrebszentrum bzw. Modul dar. Nach und nach werden für die verschiedenen Tumorentitäten keine "Schwerpunkte" als Versorgungsform mehr angeboten. Um die jeweilige Entität in den Geltungsbereich zu bringen, müssen dann die harten Zentrumsriterien mit entsprechenden Mindestfallzahlen erfüllt werden. Aus diesem Grund besteht der Fokus des ZIK auf der Erfüllung dieser harten Zentrumsriterien. Die Versorgungsform von Schwerpunkten wurde aus den genannten Gründen bewusst nicht weiterverfolgt.

Tumorentitäten	Krebsur- krankungen ²⁾	Anteil in %	Nachweisstufe/ Mindestprimärfälle / Mindestzentrumfälle / Mindestpatientenfälle				Angabe Zentrum (letztes Kalenderjahr)				
			Z	M	S	T	Nachweisstufe Z, M, S, T, A, V, n	Primärfälle	Rezidive/ Fernmetastasen/ Nicht Primärfälle	Zentrumsfälle/ Patientenfälle/ Gesamtfälle	Geltungs- bereich OZ ohne V
1 Darm	65.390	16,09%	50			25	Z	94	10	115	16,09%
2 Analkarzinom ³⁾	2.570	0,63%		12			V		0	0	-----
3 Pankreas	14.960	3,68%		25		13	M	51	2	53	3,68%
4 Magen	15.870	3,91%		30		15	V		0	0	-----
5 Leber/ Galle	9.520	2,34%		40		20	V		0	0	-----
6 Speiseröhre	6.180	1,52%		20		10	V		0	0	-----
7 Sonst. Gastrointestinale Tumoren (S1) (Neuroendokrine Tumoren des Verdauungstraktes, Dünndarm-Tumoren, extrahepatische Gallengangskarzinome)	1.800	0,44%			---	31	V				-----
8 Endokrine Malignome (S4) (inkl. Schilddrüse, Nebenniere, Paraganglien, Hypophyse, Neben- schilddrüse, Neuroendokrine Tumoren)	5.870	1,44%			---	31	V				-----
9 Hämatologische Neoplasien	32.830	8,08%	75 ⁴⁾			38 ⁴⁾	Z	91		93	8,08%
10 Mamma	72.180	17,77%	100			50	Z	192	29	221	17,77%
11 Gynäkologische Tumoren (Cervix, Uterus, Ovar inkl. BOT, Vulva, Vaginal Tumoren, STIC)	26.280	6,47%	50			25	V			0	-----
12 Haut (Invasives malignes Melanom)	17.800	4,38%	40			20	n			0	-----
13 Prostata	63.440	15,61%	100			50	Z	173	27	200	15,61%
14 Nierenbecken/ Harnleiter (S6)	1.900	0,47%			---	31	V				-----
15 Penis ⁵⁾	950	0,23%		8			V		0	0	-----
16 Hoden	4.710	1,16%		15		8	V		0	0	-----
17 Niere	14.500	3,57%		35 ⁴⁾		18 ⁴⁾	M	39	0	39	3,57%
18 Harnblase	15.970	3,93%		50		25	V		0	0	-----
19 Sarkome (inkl. GIST)	6.430	1,58%		50 ⁴⁾		25 ⁴⁾	V		0	0	-----
20 Kopf-Hals-Tumoren (Nasenhaupt- und Nasennebenhöhlen, Mundhöhle, Rachen und Kehlkopf, Speicheldrüsen)	17.130	4,22%		75		37	M	84	12	96	4,22%
21 Neuroonkologische Tumoren	10.000	2,46%		100		50	T	77	18	95	2,46%
Gesamt	406.280	100,00%					Gesamt (ohne "V")	801	98	912	71,49%
22 Lunge	49.530	12,19%	200			100	Z	289	29	318	12,19%
23 Mesotheliom	1.600	0,39%		12 ⁴⁾			n				-----
24 Kinderonkologie	2.170	0,53%		30 ⁴⁾		15 ⁴⁾	n				-----
Gesamt mit Lunge / Mesotheliom / Kinderonkologie	459.580	113,12%					Gesamt mit Lunge / Mesotheliom / KIO (ohne "V")	1.090	127	1.230	83,68%

Abb.4: Zentrumsmatrix des Zentrums für interdisziplinäre Krebsmedizin

1.4 onkologische therapeutische Optionen

a) lokaltherapeutische Optionen

- chirurgische Maßnahmen
- radioonkologische Verfahren (Bestrahlungsserien, kombinierte Radiochemotherapien)

Für den operativen und strahlentherapeutischen Qualifikationsnachweis werden entsprechende Mindestfallzahlen gefordert, die für die zertifizierten Bereiche am ZIK erfüllt werden und in den Kennzahlbögen sowie Erhebungsbögen der einzelnen Organkrebszentren dargestellt sind.

Hinzu kommen chirurgische Verfahren wie HIPEC und PIPAC sowie besondere lokale Maßnahmen wie TACE, RFA und spezielle Anwendungen der Brachytherapie.

b) systemtherapeutische Optionen

- klassische zytostatische Chemotherapie
- Zielgerichtete Immuntherapie
 - Therapie mit monoklonalen Antikörpern
 - Therapie mit Tyrosinkinaseinhibitoren
 - Therapie mit Check Point Inhibitoren
- Hormontherapie

Auch für die entsprechenden Bereiche, die onkologische Systemtherapien durchführen, wird für den Qualifikationsnachweis personenbezogen eine bestimmte Anzahl an applizierten Systemtherapien gefordert. Die geforderten Zahlen werden von allen dafür ausgewiesenen Mitarbeitern personenbezogen dokumentiert und erfüllt. Die Nachweise der Expertisen werden in den jährlichen Audits der Deutschen Krebsgesellschaft überprüft. Am Klinikum St. Georg wurden 2025 insgesamt 9763 Therapien (einzelne Applikationen) im stationären und ambulanten Bereich verabreicht.

c) palliativmedizinische Optionen zur Symptomkontrolle

Die palliativmedizinische Versorgung erfolgt in enger, intersektoraler Absprache zwischen dem stationären Palliativteam, den behandelnden Onkologen und den ambulanten und stationären palliativmedizinischen Behandlungspartnern.

- allgemeine und spezielle palliative Versorgung auf der hauseigenen Palliativstation
- allgemeine und spezielle palliative Versorgung auf den Akutstationen durch das hauseigene Palliativteam
- enge Kooperation mit den stationären Hospizen Villa Auguste, Advena und dem Leipziger Diakonie Hospiz
- intersektorale Kooperation mit dem ambulanten Hospizdienst Advena
- ambulante allgemeine und spezielle palliative Versorgung (AAPV und SAPV) durch die Leipziger Palliativgesellschaft und das Brückenteam Villa Auguste

d) supportive Maßnahmen und Unterstützungsangebote

- Ernährungsmedizin
- Psychoonkologie
- Sozialdienst
- Physiotherapie
- Kunsttherapie
- ambulante Tumorberatungsstelle
- Seelsorge

2 Qualitätssicherung

2.1 Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001

Am ZIK finden jährliche interne und externe Audits im Rahmen der Zertifizierungsprozesse zur Qualitätssicherung statt.

Unser Qualitätsmanagement ist für folgende Bereiche zertifiziert:

- Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Schmerztherapie, Abteilung für Palliativmedizin
- Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin
- Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie
- Zentrum für interdisziplinäre Krebsmedizin St. Georg Leipzig mit:
 - Nordwestsächsisches Brustzentrum

- Mehrstandortiges Lungenkrebszentrum St. Georg / St. Elisabeth Krankenhaus (Leipziger Allianz gegen Lungenkrebs)
- Viszeralonkologisches Zentrum am Klinikum St. Georg
- Uroonkologisches Zentrum am Klinikum St. Georg Leipzig
- Kopf-Hals-Tumorzentrum Klinikum St. Georg Leipzig
- Neuroonkologisches Zentrum Klinikum St. Georg Leipzig
- Hämatookologisches Zentrum am Klinikum St. Georg

Das hauseigene Qualitätsmanagement führt jährlich sowohl ungeplante als auch geplante interne Begehungen der einzelnen Bereiche durch (interne Audits) um den Erfüllungsstand der abgeleiteten Maßnahmen zu überprüfen. Im Rahmen der Zertifizierung erfolgt einmal im Jahr eine externe Begutachtung (externes Audit).

2.2 Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft

Das Zentrum für interdisziplinäre Krebsmedizin sowie seine einzelnen Organkrebszentren sind durch die Deutsche Krebsgesellschaft zertifiziert. In diesem Rahmen finden jährliche externe Überwachungsaudits statt. Alle drei Jahre erfolgt eine umfassende Begutachtung zur Aufrechterhaltung des Zertifikates. Die Rezertifizierung fand am 5. und 6. Juni 2024 erfolgreich statt.

Für 2025 wurden an den einzelnen Organkrebszentren insgesamt nur 2 Abweichungen festgestellt (Hämatookologisches Zentrum). Entsprechende Maßnahmen zur Behebung der formulierten Abweichung wurde innerhalb von drei Monaten erfolgreich eingeleitet und von der Zertifizierungskommission positiv bewertet. In diesem Jahr findet das zweite Überwachungsaudit vor Ort statt.

Für die zentralen Strukturen des ZIK wurden keine Abweichungen festgestellt.

Folgende Punkte wurden 2025 als positiv hervorgehoben:

- positiv zu erwähnen ist die überdurchschnittlich aufgestellte onkologische Fachpflege
- Netzerweiterung durch Kooperation mit der onkologischen Praxis im MedCenter Nordsachsen
- Grundsteinlegung für den Zentralbau II
- Installation des DaVinci Operationsroboters

Folgende Schwachstellen und Verbesserungspotentiale wurden 2025 formuliert:

- Im Bereich der Psychoonkologie besteht Optimierungsbedarf hinsichtlich der Verfügbarkeit von Besprechungsräumen
- angespannte Personalsituation

3 Ziele des Zentrums für interdisziplinäre Krebsmedizin

Um das ZIK erfolgreich weiter zu entwickeln und den Verbesserungspotentialen zu entsprechen, werden jährlich gesetzte Ziele kritisch betrachtet und deren Erfüllungsstand geprüft sowie neue Ziele für das kommende Jahr formuliert.

3.1 Erfüllungszustand Ziele 2025

1. Anhebung der zentrumsweiten psychoonkologischen Screeningquote auf $\geq 70\%$ (Erfüllungsstand 100%).
2. Anhebung der zentrumsweiten Gesamtprimärfallquote um 5% (Erfüllungsstand 94%)
3. Etablierung eines Qualitätsmanagementbeauftragten (Erfüllungsstand 100%)

3.2 Zielsetzung für 2026

1. Die Konsolidierung des ZIK im Jahr 2026.
2. Die zentrumsweite Erfüllung der Screeningrate in der Dimension Mangelernährungsscreening (NRS) von $\geq 65\%$.
3. Die Erfüllung der Tumorkonferenzteilnahme aller notwendigen Disziplinen von $\geq 95\%$.

4 Wissenschaftliche Tätigkeiten

4.1 Publikationen

Eine Auflistung der Publikationen 2025 finden Sie unter folgendem Link auf unserer Web-Seite:
<https://www.sanktgeorg.de/partner-einweiser/forschungfortbildungpublikationen/publikationen.html>

4.2 Mitarbeit an Leitlinien, Konsensuspapieren und in Fachgesellschaften

Frau Dr. med. Gütz: Ko-Koordination S3-LL Lungenkarzinom

Herr Prof. Dr. med. Weimann: Mandat der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin für die S3-LL komplementäre Medizin, Mitarbeit an der S3-Leitlinie Perioperatives Management Gastrointestinaler Tumore sowie S3-Leitlinie Diagnostik und Therapie der Plattenepithelkarzinome und Adenokarzinome des Ösophagus

Herr Edler: Mitarbeit in der Zertifizierungs-AG der Konferenz onkologischer Krankenpflege und Kinderkrankenpflege (KOK) für die Zertifizierungskommission Onkologischer Zentren, Mandatsträger in der Zertifizierungskommission für Kopf-Hals-Tumorzentren und Sarkomzentren

5 Studien

Durchführende Einheit	Studie	Status der Studie offen / geschlossen	Anzahl Pat. (im Betrachtungszeitraum)
Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe	Mobil MD	geschlossen	9
	Onkotrakt	Start 03/2026	0
Klinik für Hals-, Nasen- Ohrenheilkunde	ProgHNC-Studie	offen	0
	Novosorb-BTM	offen	7
	MTBRegOsho	Offen	1
	Mobil MD	offen	1
Klinik für Internistische Onkologie und Hämatologie	AML-Register	offen	7
	MMML-Register	offen	0
	Protector Fire 10	offen	0
Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Onkologische Chirurgie	SEVTAR	offen	4
	Pearl	offen	5
	Onkotrakt	offen	5
	Panem	offen	2
	Malgat	offen	10
	TelePreHab	offen	1
Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie	ACO/ARO/AIO-18.1	FU	0
Klinik für Neurochirurgie	INTRAGO II	offen	0
	INTRAGO 3D	offen	20
	Brainstart	offen	6
Klinik für Urologie und Andrologie	PCO-Studie	offen	46, insgesamt 261
	Onkotrakt	offen	5
Zentrum für Interdisziplinäre Krebsmedizin	MTBreg OSHO durch Kooperation mit MTB UKH Krukenberg-Krebszentrum	offen	insgesamt 5
Gastroenterologie	CARP	offen	4
	MTBRegOsho	offen	4
Pneumologie	Onkotrakt	offen	13
Thoraxchirurgie	Thoraxregister	offen	45
	MITT	offen	10

Tab.2: Studienorganigramm 2025

6 Entwicklung

Für die kommenden Jahre ist eine stete Weiterentwicklung des Versorgungsbereichs des ZIK geplant. Entsprechend der jährlichen Fallzahlen sollen weitere, der am Klinikum versorgten Tumorentitäten, in den zertifizierten Geltungsbereich eingeschlossen werden. Sowohl die übergeordnete Organisationsstruktur, die fortschreitende Digitalisierung in der Tumordokumentation und Krebsregistrierung, als vor allem auch das Spezialwissen der Ärzte, Pflege, Psychoonkologen und Therapeuten können für ein weiteres Wachstum des Zentrums genutzt werden. Dem Problem des Fachkräftemangels versuchen wir durch eigene Weiterbildungsangebote entgegen zu wirken. So bemüht sich das ZIK zusammen mit dem Bildungszentrum St. Georg um eine kontinuierliche fachliche Weiterbildung entsprechender onkologischer und palliativmedizinischer Fachpflegekräfte und bietet eigene Weiterbildungskurse an. Die Möglichkeiten der modernsten bildgebenden Diagnostik sowie der laborchemischen und (molekular)pathologischen bzw. genetischen Untersuchungen können ebenfalls zu einer erfolgreichen Weiterentwicklung beitragen. Essentielle Bausteine des ZIK sind das Behandlungsnetzwerk und die Kooperationen mit unseren ambulanten Behandlungspartnern. Nur durch konsequente Netzwerkarbeit und kollegiale, intersektorale Zusammenarbeit auf Augenhöhe kann eine qualitativ hochwertige, flächendeckende Versorgung der Krebspatienten auch in Zukunft sichergestellt werden. In diesem Sinne soll auch das Versorgungsnetzwerk des ZIK kontinuierlich weiter ausgebaut werden.